

Im Käfig

Autor(en): **Tucholsky, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **46 (1967)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-337927>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hält Hans Apel «Ein Plädoyer für den Berufspolitiker»; W. Hennis und F. Schäfer befassen sich mit einer «Reform des Parlaments»; Karl Martin Bolte untersucht die «Soziale Sicherung in der Bundesrepublik», und Alfred Schaefer äussert sich «Zur Soziologie von Karl Marx». *Otto Böni*

Im Käfig

*Hinter den dicken Stäben meiner Ideale
lauf ich von einer Wand zur andern Wand.
Da draussen gehen Kindermädchen, Generale,
Frau Lederhändlerswitwe mit dem Herrn Amant . . .*

*Manchmal sieht einer her. Mit leeren Blicken:
Ah so! ein Tiger — ja, das arme Tier . . .
Dann sprechen sie von «Tantchen auch was schicken
in Pergamentpapier».*

*Ich möcht so gern hinaus. Ich streck und dehn mich —
die haben's gut, mit ihrer grossen Zeit!
Sie sind gewiss nicht rein, und doch: ich sehn mich
nach der Gemeinsamkeit.*

*Der Tiger gähnt. Er käm so gern geloffen . . .
Doch seines Käfigs Stäbe halten dicht.
Und liess der Wärter selbst die Türe offen:
Man geht ja nicht.*

Kurt Tucholsky